

TREFFEN DER TROUVAILLEN

Auch dieses Jahr war der Concours d'Elegance auf dem Zürcher Bürkliplatz eine Reise wert. Gegen 80 Autos aus allen Epochen waren am 22. August bei schönem Wetter und sommerlichen Temperaturen zu bewundern.



Schon zum 14. Mal fand der Zürich Classic Car Award statt. Der Anlass hat sich seinen festen Platz im Kalender erobert und bietet sowohl Oldtimerfans als auch Stadtbesuchern einmalige Einblicke in die automobilistische Vergangenheit.

Zum ersten Mal waren auch Motorräder zu sehen. Das älteste Fahrzeug war ein Peugeot Rennmotorrad 1 3/4 CV von 1909. Den Publikumspreis gewann der imposante Hispano Suiza J12 Berline von 1938 mit einer Karosserie von Vanvooren. Der 12-Zylinder-Motor hat einen Hubraum von 9,4 Litern. Der Preis Best of Show ging an einen Ferrari 250 Pininfarina Coupé, 1959, und das beste unrestaurierte Fahrzeug war ein Maserati 3500 GT, 1961.

Einmal mehr war der Anlass rundum gelungen und ein voller Erfolg. Warum Old-

timer so gefragt sind und solche Veranstaltungen so viel Publikum anziehen, wollte der ACS von Mitorganisator Christoph Lehmann wissen.



Christoph Lehmann, wie zufrieden sind Sie mit dem diesjährigen Zürich Classic Car Award, was waren die Höhepunkte für Sie?

Christoph Lehmann: Sehr zufrieden. Mit einer Beteiligung von über 80 Fahrzeugen aus der ganzen Schweiz konnten wir einen Rekord feiern und kamen an unsere Grenzen. Zusätzlich hatten wir zum ersten Mal eine Motorradklasse. Von dieser hätten wir uns allerdings noch ein bisschen mehr Beteiligung gewünscht. Es ist offensichtlich schwieriger, an die Töffler als an die Autoliebhaber heranzukommen. Ein Höhepunkt war für mich die Porsche-Klasse mit einem stattlichen Feld; diese Klasse hatten wir wegen des 70-jährigen-Jubiläums dieser Klassiker aus Zuffenhausen. Ansonsten aber ist es schwierig, einen automobilen Höhepunkt auszumachen, weil die Fahrzeuge von



uns sozusagen eingeladen werden und sowieso alle unseren Puls erhöhen.

Es war bereits die 14. Austragung, wie hat sich die Veranstaltung entwickelt?

Mit jedem Jahr gibt es einen Veteranenjahrgang mehr - wir bleiben also nie stehen und vermehrt kommen auch Autos der späten 70er oder frühen 80er auf den Bürkliplatz. Dies wird sich noch akzentuieren. Eine weitere Entwicklung bzw. Veränderung ist der Trend, vermehrt Fahrzeuge ohne jegliche Restauration, also mit viel Patina und weniger Glanz auszustellen - diese Fahrzeuge wecken ein ganz besonders grosses Interesse. Erfreulich ist auch, dass immer mehr Besucher und Teilnehmer den Anlass insgesamt als eine Art Life Style verstehen und auch entsprechend gekleidet kommen. In diesem Jahr hatte es auffällig viele Pick-Nick-Einrichtungen aus der Epoche und die Besitzer machten es sich um die Fahrzeuge den ganzen Tag gemütlich. Seit letztem Jahr haben wir auch eine Big Band mit Swing. Und last but not least - darauf sind wir stolz - durften wir in diesem Jahr das Logo des Bundes einer Kulturgutveranstaltung ganz offiziell tragen. Bewegend oder?

Nächstes Jahr folgt bereits die 15. Austragung, ist für dieses kleine Jubiläum etwas Spezielles geplant?

Klein ist das richtige Stichwort - lassen Sie sich überraschen. Es ist noch nichts in trockenen Tüchern und wir sind erst am Vorbereiten. Sicher aber werden

wir wie die letzten Jahre auch eine Sonderkategorie haben und es nochmals mit der Motorradklasse probieren.

Sie organisieren auch die Dolder Classics und weitere Oldtimeranlässe, was fasziniert Sie so an den Oldtimern und ihren Besitzern?

Ganz schwierige Frage, die man leicht, vielleicht sogar leichtfertig mit Kindheits- und Jugenderinnerungen beantworten könnte. Ein Teil davon kommt sicher von den damaligen Träumen, die galaktisch weit weg waren und heute ist man mittendrin. Vermehrt kommt aber dazu, dass das Fahrerlebnis mit den Klassikern einfach umwerfend ist und jenseits aller modernen Erfahrungen mit Assistenzsystemen, die einem sogar das Einschlafen am Steuer erlauben. Wache Sinne in jeder Beziehung fördern diese Liebe zum alten Eisen und schliesslich sind sie ja auch Kulturgut.



Warum interessieren sich immer mehr Leute für Oldtimer und Oldtimerveranstaltungen?

Dies ist aus meiner vorher gegebenen Antwort zu entnehmen. Ganz allgemein gesagt hat es aber auch mit der Entschleunigung einer sich nach Paul Virilo - erst kürzlich verstorben - immer pervers schneller drehenden Welt zu tun. In einer Gegenwart und Zukunft mit Problemen bzw. vielen Fragezeichen orientiert sich der Mensch zunehmend an Dinge, welche er versteht, begreift und als sicheren Wert erkennt. Im Grunde ist es die Diskussion Analog vs. Digital - Mechanik vs. Elektronik.

Was raten Sie jemandem, der sich für den Kauf eines Oldtimers interessiert?

Oh - ganz viel - aber vor allem eines: bei aller Emotion und überhitzter Euphorie kühlen Kopf bewahren - alles durchrechnen (rechnen!!) und sich mit Leuten, welche den gleichen Oldie wegen und Eigen nennen, unterhalten.

Text und Interview Claudia A. Spitz